



# PRESSEBERICHT

TELEGRAMM-ADRESSE: INTRANSFE-AMSTERDAM  
SITZ: AMSTERDAM (HOLLAND) VONDELSTRAAT 61  
FERNSPRECHER 80186

DIESER PRESSEBERICHT ERSCHEINT ZWEIWÖCHENTLICH IN DEUTSCHER,  
ENGLISCHER, FRANZÖSISCHER, SCHWEDISCHER UND SPANISCHER SPRACHE,  
SOWIE IN ESPERANTO

den 17. Februar 1933

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

## Sonderbericht No. 14.

Die Lage in Rumänien verschlimmert sich. (ITF) Die Lage ist gespannt und die Gemüter sind überreizt wie am Vorabend schwerer Ereignisse. Das Eisenbahnpersonal leidet unter unsäglichem Elend.

Vom 1. Januar 1931 bis Ende 1932 wurden die Löhne der Werkstättenarbeiter um 65% und die der Eisenbahner um 30% gekürzt. Am 1. Januar 1933 wurden die Löhne sämtlicher Eisenbahnbediensteten um weitere 10% gesenkt. 2 Jahre lang hat es unter dem Personal gebrodelt, nun aber kommt die Entrüstung heftig zum Ausbruch. Anfang Februar kam es zu einem Streik der Werkstättenarbeiter, der am 5., abends 11 Uhr, aufgehoben wurde.

Dieser Streik eines Teiles der Arbeiter zeigt aber nur eine Seite des erwachenden Eisenbahnproletariats. Die rumänischen Eisenbahner haben sich nun endlich, der wachsenden Gefahr der Militärdiktatur und des Elendes, dem sie ausgesetzt sind, bewusst, zu einer einzigen Föderation, die sich schon fest und entschlossen zur Wehr setzt, vereinigt. Am 29. Januar sind 8 000 Eisenbahner aus allen Teilen Rumäniens zusammengekommen, um gegen die Verelendung und die Beraubung aller ihrer Fichte zu protestieren.

Das Eisenbahnministerium hat den am 1. Januar 1933 durchgeführten Lohnabbau von 10% wieder rückgängig gemacht; es hat die Akkordlöhne der Werkstättenarbeiter um 20% erhöht und ihnen die 40-Stunden-Woche gesichert. Diejenigen Arbeiter, die angeblich wegen Materialmangels auf die Strasse gesetzt wurden, hat man unter Auszahlung des ihnen bis dahin entgangenen Lohnes, einschliesslich des Akkordzuschlages von 20%, wiederingestellt. Die 1932 abgeschaffte Wohnungszulage wurde wieder eingeführt. Es kann gesagt werden, dass die Eisenbahndirektion in etwa 90% der Forderungen des Personals einwilligen musste. Alle diese Massnahmen scheinen aber nicht auszureichen, um die nun einmal vorhandene Unzufriedenheit, die ihre Ursachen nicht nur in den beim Eisenbahnbetrieb herrschenden Verhältnissen hat, sondern in der allgemeinen Lage des Landes, zu beschwichtigen. Schreiende Ungerechtigkeit trägt zur Erregung der Gemüter bei. Von der letzten Gehaltssenkung, die bei den Staatsbeamten durchgeführt wurde, hat man die Richter und die Offiziere im Heere verschont, ein Beweis dafür, dass die Gerechtigkeit in Rumänien zu einem Werkzeug der herrschenden Klasse geworden ist.

Den jüngsten Nachrichten zufolge ist in den Bukarester Eisenbahnwerkstätten ein neuer Streik ausgebrochen. Die von den Arbeitern besetzten Werkstätten wurden belagert. Es fielen Schüsse, und die Arbeiter mussten sich bedingungslos ergeben. Nun stehen die rumänischen Eisenbahnen unter militärischer Bewachung. Der Anfang dieses Monats verhängte Ausnahmezustand dauert fort. Die telephonische Verbindung mit Rumänien ist abgeschnitten, sodass keine näheren Nachrichten vorliegen. Aus den allernächsten Ereignissen werden wir aber ersehen, ob die neuesten Errungenschaften der rumänischen Eisenbahner in Gefahr sind oder nicht.